

und andere führende Mächte die kleinste Geste machen, ein endlich siegreiches Kanton zu unterstützen, diese Geste von Kanton mit vollstem Verständnis dafür aufgenommen werden wird, was die Annahme der Hilfe zu bedeuten hat.

(Randall Gould in „The Japan Advertiser“.)

Notizen. Frau Chiang Kai Shek, die Frau des Kommandeurs der Kuomintang-Truppen, kam in Schanghai zu einem längeren Besuch an. Frau Chiang ist 28 Jahre alt und seit sechs Jahren Sekretärin ihres Mannes. Sie war in Begleitung von Frau Chian Chi Kiang, der Frau des Vorsitzenden des Central Executive Committees der Kuomintang in Kanton.

Bei der Tabakfabrik Nanyang Gebrüder in Schanghai beschäftigte chinesische Arbeiterinnen entfesselten einen Aufstand und zerstörten Maschinen und Ausrüstungsgegenstände im Werte von 20 000 Dollar. Sie hatten gehört, daß die Fabrikleitung beabsichtige, einige neue Maschinen anzuschaffen, die Menschenmaterial ersparten. Fünf der Anführerinnen wurden verhaftet.

Ein großer Ball im Carlton-Theater in Schanghai fand statt unter dem Protektorat der örtlichen russischen Organisationen zum Zweck, Mittel für den Führer der russischen Nationalisten, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, aufzubringen. Alle Anwesenden waren in Uniformen und Kostümen der alten zaristischen Armee und Marine erschienen. Russische Künstler unterhielten die Gesellschaft.

Um Mittel für eine Expedition der Kuomintang nach dem Norden zu beschaffen, ist in Kanton das Opiumrauchen wieder erlaubt worden. Leute, die rauchen wollen, wo es ihnen beliebt, wie viel und in welcher Form sie wollen, können sich einen Erlaubnisschein, der ein Jahr gültig ist, für 1200 Dollar kaufen. Opium rauchen an beaufsichtigten Plätzen kostet 120 Dollar jährlich, 10 Dollar monatlich, es darf aber nur eine bestimmte Anzahl von Gramm täglich geraucht werden. Man verspricht sich nicht, daß sehr viele Erlaubnisscheine gelöst werden, aber man hat eine Möglichkeit, „schwarze“ Raucher mit Geldstrafen zu belegen, wenn sie erwischt werden.

Chen und Tochter. Wenn er Englands Sünder und Verbrecher anklagt, durchschneiden seine schlanken Hände aufgeregt die Luft, hinter den goldumrandeten Brillengläsern blitzen verschlagen seine funkelnden Augen. Er spricht ein vollendetes Englisch und schreibt es besser als viele geborene Engländer. Chen trägt unter seinen tadellos gebügelt Hosens weißen Gamaschen, sein Anzug macht seinem Londoner Schneider Ehre. Er zitiert gern Kipling und Hardy und Keats, glänzend beschlagen in der englischen Literatur. Manche seiner ironischen Depeschen an die englische Regierung in Kanton sind Meisterwerke englischer Prosa.

Chen ist der glühendste Patriot, aber er ist auch sehr vorsichtig. Wenn ich ihn in seinem abgelegenen Zimmer im Terminus-Palast besuche, muß ich bei einer schwer bewaffneten Wache an der Tür vorbei, die das Gewehr stets schußbereit in der rechten Hand hält.

Seine Tochter Silvia kommt direkt von einem amerikanischen College und trägt die neuesten Pariser Toiletten mit europäischem Charme. Sie zog mit ihrem Vater in Hankau ein, angetan mit vorzüglich sitzenden Reithosen. Der